

**Abonnementpreise:**  
In Sachsen:  
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr.  
V. jährlich: 1 " 15 " tritt Post- u. Stempel-  
Monatlich: 1 " 15 " zuschlag hinzu.  
Klassische Nummern: 1 "

**Postenpreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 3 Ngr.

**Ersatzzeit:**  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

### Abonnements-Einladung.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die Monate Mai und Juni werden für Dresden in unserr Expedition, für auswärts bei den zunächst gelegenen Postanstalten angenommen. Für Dresden und den Bereich der sächsischen Postverwaltung beträgt der Preis auf diese beiden Monate 1 Thlr.

Die Insertionsgebühren betragen beim „Dresdner Journal“ für die Petitzelle oder deren Raum im Interessenteil 1 Ngr., unter „Eingesandt“ 3 Ngr.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Übersicht.

##### Telegraphische Nachrichten.

**Tagesgeschichte.** Berlin: Vermählungsfeier am königlichen Hofe. Friedliche Eröffnungen in der luxemburgischen Frage. Die Verhandlungen in der Deutschen Befreiung. — Flensburg: Verstärkung bezüglich der Eidebeweger. — Frankfurt: Pressepredigt. — Wien: Die Vermittlung in der luxemburgischen Angelegenheit. Wiederherstellung der ungarischen Freiheit. — Bremen: Abgeordnetenkongress. — München: Vermählung. — Luxemburg: Zur Situation. — Paris: Der „Constitutionnel“ über die luxemburgische Frage. Einberufung des Rates. Aus dem gesetzgebenden Körper. Voigtligkeitliche Verpflichtungen. — Bern: Diplomatische Erneuerungen. — Brüssel: General Chozal zurück. — Florenz: Vermählung. — Copenhagen: Falsche Zeitungsnachrichten. — St. Petersburg: Zur luxemburgischen Frage. — Konstantinopel u. Athen: Nachrichten der neuesten Persantop. — Palestina: Schluß der Kammer. — New-York: Nachrichten aus Mexiko. — Dresden Nachrichten. — Leipzig: Chemnitz. Zwickau. Meißen. Zittau. — Gerichtsverhandlungen. (Leipzig.) — Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentlichen Dienste. Feuilleton. Interesse. Tageskalender. Börsennachrichten.

#### Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 27. April. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt eine Circularbeschreibung des Kaisers, welche eine neue Beförderungsordnung für Generale, Stabsoffiziere und Offiziersaspiranten der Landarmee betrifft. Motiviert wird diese Beförderung durch die Notwendigkeit, ein dem täglichen Fortschreiten der Wissenschaften entsprechendes Offiziercorps zu gewinnen, und durch das Bedürfnis, anerkannt bewährte Offiziere rascher in höchste Chargen emporzubringen.

Die heutigen Morgenblätter constatieren, anscheinend gut informiert, daß Österreich vor der Errichtung

#### Feuilleton.

##### Diamantinen in Brasilien.

Ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis Brasiliens liefert J. J. v. Uthabi in seinem „Reisen durch Südamerika“ (Verlag von Brockhaus in Leipzig, 1866). Der kürzlich ausgebogene zweite Band des trefflichen Werkes enthält die Beobachtungen und Erlebnisse des Verfassers in der Provinz Gera. Eines der interessantesten Kapitel ist der Diamantenbücherei in der Hauptstadt des Diamantenbezirks, Diamantina, gewidmet. Demnach ist letztere Stadt, die einen eigenartlichen, von den übrigen brasilianischen Städten abweichen kann, sehr wahrscheinlich in den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts von den Bewohnern des Schafhauses Lemo do Prado gegründet worden. Rechter hand beim Goldsuchen im Norden des Rio-Manso, ebenso wie Bernardo do Fonseca im Rio-dos-Marecos kleine weiße, glänzende Steine, die Jahre lang als Spielmarken benutzt wurden. Einige davon kamen nach Lisboa und sollen erst dort, und zwar vom holländischen König, der sie zufällig sah, als Diamanten erkannt worden sein. Idenfalls wurde das Vorkommen von Diamanten in Minas-Gerae dem Hofe von Lisboa um das Jahr 1720 bekannt, und ein königlicher Besuch vom 8. Februar 1730 erhielt dem Gouverneur die Befehlung, die Entdeckung auf die möglichst vortheilhafteste Art für die Krone auszubauen. Durch strenge, grausame Gesetze suchte man die Kontrebande mit Edelsteinen zu verhindern, ohne jedoch diesen Zweck zu erreichen. Während der Zeit der größten Strenge der Behörden soll eine beträchtlich größere Menge von Diamanten heimlich verkauft und ausgeführt worden sein, als die von der Königl. Intendantur nach Rio-de-Janeiro abgelieferte. Durch diesen Schleichhandel wurde der Grund zu den

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

**Vertriebsauszugs auswählen:**  
Leipzig: Fa. Brandstetter, Commissionair  
des Dresdner Journals;  
Hamburg: H. Engels, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-  
Wien-Frankfurt a. M.; Haase & Voeller; Berlin;  
Gropius'sche Buchh., Ketteler'sche Bureau; Berlin;  
E. Schlotter; Dresden: L. Stange's Annonsenbureau;  
Junker & Sannierhausen; Frankfurt a. M.; Jähns'sche  
Buchh.; Köln: Ad. Häcker; Paris: Hayas, Laffitte,  
Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Frank: Fa.  
Ehrlich'sche Buchh.; Wien: Al. Oppeln.

**Straßenverkäufer:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse No. 7.

anderer Vermittlungsvorschläge in der luxemburgischen Angelegenheit den Großmächten folgten, den freitenden Parteien zu stellende Alternative vorgeschlagen habe: entweder Räumung der Festung, Schließung des selben und Neutralisierung Luxemburgs, oder Annexion Luxemburgs an das neutrale Belgien. Belgien habe leichteren widerstreit wegen der Schwierigkeiten für die belgische Bevölkerung. Nachdem der Kaiser Napoleon den, durch den Vertrag mit Holland gewissermaßen erworbenen Rechten entzogen habe, trete der erster, auf Neutralisierung Luxemburgs gerichtete österreichische Vorschlag wieder in Wirksamkeit.

Stuttgart, Sonnabend, 27. April. (W. T. B.) Der Minister der Justiz, Staatsminister Freiherr v. Neurath (welcher zugleich den geheimen Rath präsidierte) und der Kriegsminister Generalleutnant v. Hardegg sind auf ihr Ansuchen entlassen und die Postleutnants des Justiz- und des Kriegs dem Abgeordneten Minnich und dem Obersten Wagner übertragen worden.

Haag, Sonnabend, 27. April. (W. T. B.) Der Staatsminister des Großherzogthums Luxemburg, Baron v. Tornow ist hier eingetroffen, um mit dem Könige und dem Statthalter Prinzen Heinrich der Niederlande zu konferieren, weshalb der König seinen Aufenthalt in Amsterdam ankündigt.

Copenhagen, Freitag, 26. April, Nachmittags. (W. T. B.) In unterrichteten Kreisen wird auf das Bekannteste versichert, daß Dänemark bei einem eventuellen Kriege zwischen Preußen und Frankreich die stärkste Neutralität einhalten werde.

#### Tagesgeschichte.

\* Berlin, 26. April. Die Vermählung der Prinzessin Marie von Hohenlohe mit dem Grafen von Hohenzollern hat gestern Nachmittag 3 Uhr ganz nach dem ausgegebenen (gestern mitgeteilten) Programm in der St. Hedwigskirche stattgefunden. Die „Sp. B.“ berichtet darüber: In der Kirche prangte der Hochaltar im Blumenhause; dicht vor dem Altar standen für das Brautpaar zwei Sessel, vor den Stufen des Altars waren zur Rechten und zur Linken zwei Reihen reicher Sammetstühle für den königlichen Hof und seine Gäste aufgestellt, hinter denselben rechts befanden sich die Plätze für die Geistlichen, hinter denen links vom Altar die Plätze für die Mitglieder der Legationen und die höchsten Staats- und Würdenträger, denen sich die Generalitäten anschlossen. Die Sitze im Mittelschiff waren für die Damen der Hofsellschaft reserviert. Unter den Anwesenden befand sich auch eine Deputation der höchsten Behörden von Berlin und Potsdam, die Hoch- und Domänenkammer, der Generalsuperintendent Dr. Böhmel, sowie der Feldpropst der Armee, Thielen. Die evangelischen Geistlichen standen neben den vorher Reihen zur Linken des Altars. Um 2 Uhr 25 Minuten verließ die katholische Geistlichkeit — etwa 20 Priester, darunter ein Pater Dominikaner — in Procesion das Gotteshaus, um den katholischen zu empfangen. Der Delegat erschien bald darauf und legte die Pontifikalgewänder an. Inzwischen erschienen die Mitglieder der königl. Familie. Die Geistlichkeit begab sich sodann unter Vortritt des Fürstbischöfes an das Hauptportal, um II. W.R. den König und die Königin zu empfangen, welche Punkt 3 Uhr eintraten und zur Rechten des Altars Platz nahmen. Sodann empfing die Geistlichkeit das hohe Brautpaar; dem Brautpaar folgte der König der Belgier, die fälschl. hohenloherische Familie, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt und der Herzog von Sachsen Coburg-Gotha. Die fälschl. Braut trug ein weiches Spangenkleid, eine Schleife von Drap d'argent. Den Kopf zierte ein voller My-

tischen groben Vermögen gelegt, die heute in den Minenbezirken vorhanden sind. Gegenwärtig genießt der Rücken nur sehr geringe Vortheile von der Diamantengewinnung, indem er eine sehr mäßige Abgabe von den Besitzern der Diamantenbörserien und 1% Prozent des Wertes als Export von den anderen Landes gehenden Diamanten erhebt. Das Klima von Diamantina ist gefährlich. Eigentümlich ist, was Uthabi nach der Mitteilung eines dortigen Arztes erzählt, daß in einem Theile der Provinz soviel Herzkrankheiten vorkommen, wie eben in Diamantina, wofür die Ursache in der Natur des Handels mit Diamanten zu suchen sei, deren außerordentliche Preisschwankungen den Händler in steter Angstigkeit halten. Der Ort, an dem Diamanten gefunden werden, heißt Lapa oder Service. Man unterscheidet Lapa-dos-Rio und Lapa-dos-Campos. Die ersten befinden sich entweder in wilden oder alten verrohrten Hügelketten, ebenso wie in den Überwindungen der Hügel. In die Vermuthung vorhanden, daß in einem Hügelkette Diamanten vorkommen, so muß entweder das sämtliche Wasser abgeleitet werden, oder der Hügel in der erforderlichen Strecke der Bäche nach in der Mitte abgedämmt werden. In dem trocken gelegten Hügelkette wird vorerst das neue taube Gestein, der sogenannte Casselito heraus weggeräumt. Unter diesem befinden sich in größerer oder geringerer Mächtigkeit verschiedene Steinlager, die aus mehr oder weniger verwittertem Schiefergestein bestehen. Sie liegen auf dem Casselito virginem, dem diamantführenden Gestein, einem runden oder flachen, glattgeschliffenen Gestein, eigentlichem Rollsteinen. Man bedient sich zur Förderung des diamantführenden Gesteins fast ausschließlich Regen. Sie schleppen es in höheren Gefilden an den Ort, wo es zertrümmert und während der Regenzeit gewaschen wird. In manchen

Hügelketten hat das Wasser tiefenormige Verliebungen ausgewaschen, in denen man zuweilen ganze Reiter hierher geschwommene Diamanten findet. Vor mehreren Jahren glückte es, am Hügelkette auf ein solches Reit zu stoßen und daraus eine Ausbeute von mehr als 8000 Karat dieser Edelsteine waschen zu lassen. — Die Lapa-dos-Campo kommt wesentlich von den Lapa-dos-Rio verdeckt. Sie befinden sich fern von allen oder neuen Hügelketten auf den Hochebenen. Die diamantführende Schicht heißt hier gurgulho, sie besteht nicht aus Rollsteinen oder Schiefern, sondern aus steinem Trümmerzestein von ediger Form und rauher Oberfläche. Aus dem Vorkommen der Diamanten auf Hochebenen oder Wasserhöhen in Schlotten von losem Gestein, das keine Spur zeigt, daß es einst gerollt oder geschwommen sei, geht unbedingt her vor, daß dieselben da entstanden seien müssen, wo sie gegenwärtig gefunden werden. Auf dem Gebirgszug von Diamantina nach S. Joao sind an unzähligen Stellen kleinere und größere Diamantenvorkommen gefunden, und zur Zeit der portugiesischen Herrschaft beträchtliche Quantitäten dieser Edelsteine gewonnen worden. Die Bearbeitung dieser Lager geschieht durch Gruben von Laufgräben. Gegenwärtig werden auf diesem Gebirgszug nur an sehr wenigen Stellen Arbeiten im Großen ausgeführt. Das Gewinnen der Diamanten in diesem Terrain ist fast ausschließlich in den Händen der Bajadores, wie man jene armen Diamantensucher nennt, die gewöhnlich nur mit ihren Familien das Geschäft betreiben. In früheren Zeiten hat man hier Reiter von Diamanten gefunden, die eine Ausbeute von 1700 bis 2000 Karat gegeben haben. Sonderbarer Weise kommen da, wo eine solche Gesellschaft Diamanten in kleinen Raum bei einander gefunden werden, in großer Ausdehnung keine andern Diamanten mehr vor. Die größten bis

heute Norddeutschlands ist bisher über das gewöhnliche Maß hinaus durch keinen Mann verstakt worden, in den preußischen Reichsräten ist seit der luxemburgischen Frage keine Patrone mehr gesetzt worden. Richtig ist geschehen, was unsern Nachbarn jenseits des Rheins zu einer Verstärkung Anlaß geben könnte, die luxemburgische Frage in einer andern, als einer friedlichen Weise entschieden zu sehen, und wenn nicht gerade von Frankreich aus die französischen Gesellschafter unterhalten würden, so dürfte die luxemburgische Frage kaum eine solche Auswirkung in Europa hervorgerufen haben, als es geschehen ist.

— (W. T. B.) In diesen politischen Kreisen wird infolge der veränderten Haltung Frankreichs die Situation als eine weniger gespannte bezeichnet. Die preußische Diplomatie habe die Aufrechterhaltung des Status quo nicht als unumgänglich bestimmt. Man nimmt an, Preußen werde eine Lösung der luxemburgischen Frage nicht ablehnen, welche an Stelle des preußischen Beziehungsrechts eine unter europäischem Schutze stehende Garantie für die Sicherheit der deutschen Grenzen und der Nationalität Luxemburgs seien würde.

— Die „Sp. B.“ sagt, daß es in der Hand der Großmächte liege, den Frieden zu wahren. Wenn sie es läßt, die Neutralität Luxemburgs mit bewaffneter Hand schützen zu wollen, so hätte das preußische Belagerungsrecht darin seinen Erfolg gefunden und die Zurückziehung der preußischen Truppen hätte ab dann andere Motive als die Erfüllung französischer Forderungen.

— In Bezug auf die in der Presse wiederholt laut gewordene Klagen über Verzögerungen bei der Förderung telegraphischer Depeschen bemerkt die „R. A. B.“: Als Abhilfemittel wurde dabei eine Verkürzung der Telegraphendistanz und des Telegraphenpersonals empfohlen. Es fehlt aber weiter an Telegraphendistanzen noch an der erforderlichen Bedienung derselben. Bei Alledem können Verhältnisse vorkommen, welche eine Verzögerung in der Förderung hervorrufen. Solche Verhältnisse sind in der letzten Zeit mehrfach eingetreten. Zum Theil wurde durch den lebhaften telegraphischen Verkehr zwischen den Regierungen des Norddeutschen Bundes die Förderung der Privatdepeschen ausgebaut, da die die Staatsdepeschen bekanntlich stets den Vortzug hat. Dann aber wurden durch die großen Stürme der letzten Wochen oft lange Reihen von Telegraphenlangen unmöglich und der telegraphische Verkehr vielfach unterbrochen. Durch die Überbauung mit Staatsdepeschen traten für den Privatverkehr zwischen Verbindungen um 3—4 Stunden ein, und zwar gehabt dies vorzugsweise zu einer Zeit, wo die Postenpendenzen den Verkehr überhaupt lebhafter machen, die Verhinderungen durch die Stürme aber häufiger oft eine Unterbrechung von 24 Stunden herbei, die sich manchmal auf denselben Linien kurz hintereinander wiederholen, da es öfter vorkommt, daß der nächste Sturm wieder eine andere Reihe von Telegraphenlangen zwischen den Endpunkten der Linie unterbricht.“ (In der letzten Zeit sind uns auch die Telegramme wieder ohne bemerkbare Verzögerung zugegangen. D. Red.)

Breslau, 25. April. (Schl. B.) Wie wir vernnehmen, haben in einer bisherigen Photographienfabrik sinnliche Drehscheiben ihre Arbeit eingestellt, da sie nicht Wille waren, auf das Aufladen der Fabrikarbeiter, fortan 25 Prozent billiger, als bisher, zu arbeiten, einzugehen.

Flensburg, 23. April. Die „Rundsch. B.“ berichtet die Nachricht, daß von den Eidevertretern der Landwirtheimenschaft sich noch einige in Haft befinden seien. Selbstverständlich sei das nicht wahr, da es der Staatsregierung überall nicht gelungen sei, Leute wegen Verweigerung des Eides in Haft nehmen zu lassen. Die in Haft stehenden Landwirtheimänner seien, soweit bekannt, verhaftet, weil sie vor bestimmt Kriegswohl in der Absetzung, ihre Kameraden zur Verweigerung des Gehorsams gegen ihren Vorgesetzten zu verleiten, sich ungemein betrogen haben. Nach Art. 19 der Kriegsartikel für das preußische Heer ist bestimmt, Diamanten zusammen bekanntlich aus Haiderläden. In Brasilien ist bis jetzt erst ein solches Bruchstück entdeckt worden. Die „Epoca-do-Sul“ von 1856 spricht darüber: Einige Karat führte in der Pariser Ausstellung von 1856 als Concurrent des in der ersten Ausstellung bewunderten Krobinus. Die Krone Portugals besitzt die größte und reichste Sammlung brasilianischer Diamanten, deren Wert auf 70 bis 72 Millionen francs angegeben wird. Über den Ertrag der Ausbeute an Diamanten ist schwer etwas zuverlässiges zu sagen, da unter der portugiesischen Herrschaft die durch Schleißhandel ausgeschürften Steine, deren Gewicht dem der ähnlich verarbeiteten wohl gleich sein dürfte, gar nicht in Berechnung kommen konnte. Von 1730—1822 mögen in den Diamantendistricten Brasiliens 5 Mill. Karat an Gewicht gewonnen sein. Das Gewicht aller bis 1850 gefundenen wird, doch ohne sicher Basis, auf 44 Centner im ausübenden Werthe von 450 Millionen francs geschätzt.

† In Paris handelt im vorigen Monat eine Ausstellung der unterkauft hinterlassenen Arbeiten Hipp. Bellange statt, welche, ebenso wie seine Kunstsammlung, bestehend in neuen und alten Gemälden, Waffen und sonstigen Gesellschaften in diesen Tagen versteigert wurden. Der Erfolg der Versteigerung entsprach den Erwartungen, gegen 70.000 francs brachten die 14 zum Theil unvollendeten Bilder des Meisters, gegen 100.000 francs der gesamte Nachlaß.

† Die „Saturbaus Review“ hebt in einer Übersicht deutscher Literatur den dritten Band von Uhland's nachgelassenen Schriften als ein Vermächtnis vom größten Werthe für die deutsche Nation hervor.